

## EREV-Positionspapier

### Weiterentwicklung des Fachverbandes<sup>1)</sup> Zukunftsaufgaben der Jugendhilfe

#### I. Ausgangslage und Herausforderungen

Vor dem Hintergrund der im Positionspapier vom Mai 2005 festgestellten und in weiten Teilen unverändert wirkenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hat der Vorstand des EREV folgende zusätzliche Entwicklungen, Akzentuierungen und Herausforderungen identifiziert:

- politischer breiter Konsens über die Bedeutung früher Hilfen, einschließlich bereits umgesetzter Gesetzesinitiativen zur Verbesserung des Schutzes von Kindern vor Kindeswohlgefährdung; damit zusammenhängend
- intensive Diskussion um die **Rechte von Kindern**, die nicht allein in Bezug auf die Schutzrechte (Abwehr von Kindeswohlgefährdung), sondern viel umfassender im Sinn des Rechtes auf ein sinnerfülltes Heranwachsen mit allen Teilhabechancen, uneingeschränkten Bildungszugängen und mit Recht auf phantasievolle Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs verstanden werden muss; der Beitrag der Jugend- und Erziehungshilfe zur Verwirklichung dieses Rechts ist gesellschaftlich nicht umstritten
- Betonung des **Bildungsauftrags** des Staates; keine Begrenzung dieses Auftrags auf Schule, sondern umfassender gedacht im Sinne der Bildungschancen über alle Altersstufen hinweg, unabhängig von Einkommensverhältnissen der Familien oder von Migrationserfahrungen, mit den vielfältigsten Chancen zur Realisierung eigener Entwicklungsziele; Ableitung neuer Herausforderungen für die erzieherischen Hilfen an den Schnittstellen Kindertageseinrichtung/Schule/Berufsausbildung
- fachliche Herausforderungen in der **Weiterentwicklung bestehender Angebote**, auch zur sozialräumlichen Ausgestaltung des Gemeinwesens, unter Einschluss einer neuen Akzentuierung des Zugangs zu Familien/(alleinerziehenden) Eltern(teilen)
- spezielle Herausforderungen in den Einrichtungen und Diensten durch **junge Menschen mit starken psychischen Auffälligkeiten**, Gewaltbereitschaft und Gewalterfahrungen; Auswirkungen auf die Gewinnung und Ausbildung von pädagogischen Fachkräften sind zu reflektieren

#### 2. Konsequenzen für den Fachverband

Der EREV setzt sich als ein Zusammenschluss evangelischer Träger von Einrichtungen und Diensten, von Verbänden und Vereinigungen der Kinder- und Jugendhilfe im Feld erzieherischer Hilfen für folgende Ziele ein:

- förderliche Rahmenbedingungen des Aufwachsens junger Menschen in Deutschland, insbesondere hinsichtlich ihres Rechtes auf umfassenden Schutz vor jeglicher Gesundheits- und Entwicklungsgefährdung sowie ihres Rechtes auf Bildung im umfassenden Sinn (capability-Ansatz)
- wertgebundene, von christlichen Prinzipien geprägte Erziehung
- dafür eintreten, dass junge Menschen aus Mili-eus mit unterschiedlichen ethnisch-kulturellen Orientierungen die gleichen Rechte und Teilhabechancen haben.

<sup>1)</sup> Das Positionspapier wurde vom EREV-Vorstand im Februar 2009 erarbeitet, der Mitgliederversammlung im Mai 2009 vorgestellt und vom Vorstand im Juni 2009 verabschiedet.

- Stärkung einer pädagogischen Orientierung und präventive und integrationsstärkende Angebote bei delinquenten und von Delinquenz bedrohten jungen Menschen.
- angemessene therapeutisch-heilpädagogische Förderung von jungen Menschen mit psychischen Störungen, Krankheiten oder Behinderungen
- Lebensqualität für Familien, (alleinerziehende) Eltern(teile) durch begleitende Hilfen und Beratung sowie sozialräumliches Engagement
- die Stärkung der gesamten Kinder- und Jugendhilfe als unabdingbarer Bestandteil der Sozialstaatlichkeit Deutschlands und des Bildungssystems in Deutschland.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Fachkräftegewinnung durch Herstellung eines sozialpolitischen Konsenses über die Bedeutung der Attraktivität Sozialer Arbeit und enge Vernetzung mit Ausbildungsstellen.

### 3. Der EREV wird deshalb in den kommenden Jahren ...

- sich in die Positionierung des Diakonischen Werkes zu sozialpolitischen Fragen weiterhin engagiert einbringen,
- die Mitglieder in der politischen Arbeit unterstützen,
- den Austausch mit anderen Fachverbänden und Partnern in angrenzenden Feldern fortführen, wo nötig intensivieren und ergebnisorientiert forcieren,
- eine fachlich-ethische Heimat bieten und fachliche Weiterentwicklung initiieren,
- Mitglieder in Wandlungsprozessen unterstützen und
- qualifizierte Beratungs- und Fortbildungsleistungen anbieten.